

10 Jahre Hochschule für Maschinenbau

Gemeinschaftsarbeit nutzt uns allen

VEB Germania: Der Hochschule Dank und Anerkennung für geleistete Hilfe

Der 10. Jahrestag der Gründung der Hochschule für Maschinenbau findet vor allem bei den Betrieben und Institutionen, zu denen enge Beziehungen bestehen, große Beachtung. So nimmt z. B. die Leitung des VEB Maschinenfabrik Germania Karl-Marx-Stadt die Gelegenheit wahr, um die Verbindung mit unserer Hochschule weiter zu festigen. In einem Schreiben an den Direktor des Instituts für Maschinenlehre und Schmierungslehre, Professor Dr.-Ing. habil. E. Pietsch, dankt der Betrieb ihm und seinen Mitarbeitern für die in der Vergangenheit erwiesene Hilfe und wünscht ihnen und allen Hochschul-Angehörigen weitere große Erfolge in Lehre und Forschung sowie in der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Betrieben unserer Republik.

In dem Brief des VEB Germania heißt es ferner u. a.:

„Die bevorstehenden Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt sind uns Anlaß, einen Rückblick auf

die wesentlichen Etappen der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem von Ihnen geleiteten Institut zu halten. Dabei sind wir sicher, daß diese zwei Jahre erst den Anfang gemeinsamer Tätigkeit bilden und weitere Erfolge in den vor uns liegenden Jahren noch erzielt werden.

Der Anlaß zur Zusammenarbeit war eigentlich kein erfreulicher: Im Sommer 1961 wurden uns Schadensfälle an den Stopfbuchsenlagern der HD-Verdichter der von uns an die UdSSR gelieferten Kältetechnischen Anlagen für 12-Wagen-Kühllüge angezeigt. Die sofort von unserem Betrieb eingeleiteten Maßnahmen zur Ermittlung der Ursachen, um eine brauchbare Lösung ohne Umbauarbeiten zu finden, führten nicht zum Erfolg.

Der weitere Export von Kühllügen war damit gefährdet und ein nicht absehbarer Schaden für die Republik zu befürchten. Die Auslieferungstermine zwangen zu einer schnellen Lösung des Problems. Im Tag- und Nachteinsatz gelang es in

vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit zwischen Ihrem Institut, dem ICK Dresden und unserem Betrieb, ein dem neuesten Stand entsprechendes Längsdrucklager zu entwickeln und unter Betriebsbedingungen zu erproben. So wurde erreicht, daß nach kurzer Unterbrechung die planmäßigen Lieferungen an die UdSSR wieder aufgenommen werden konnten.

Ein weiteres gutes Beispiel gemeinsamer Arbeit war das folgende: Die Produktion, besonders im chemischen Apparate- und Behälterbau, hängt stark vom Funktionieren der 4-Walzen-Biegemaschine westdeutscher Herkunft ab. Diese Maschine zeigte in der Vergangenheit starke Störanfälligkeit. In der Regel wurde jedes Quartal eine Reparatur notwendig. Nach dem letzten Ausfall im Sommer 1962 baten wir Sie deshalb nochmals um kurzfristige Unterstützung, die wiederum kurzfristig gegeben wurde. Ihre Untersuchungen zeigten Mängel auf dem lager- und schmierungsmechanischen Gebiet. Die Einhaltung dieser Ratschläge hat in der Zwischenzeit zu keinen weiteren Ausfällen geführt.

Die vorher laufend angefallenen Reparaturkosten und sonstigen Auswirkungen infolge Unterbrechung des kontinuierlichen Produktionsflusses waren beträchtlich.

Wir haben uns in den vorangegangenen Ausführungen auf die bisherigen Schwerpunkte beschränkt, wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß sich unsere Zusammenarbeit damit nicht erschöpft.

So z. B. Wegfall des herkömmlichen manuellen Lagerschabens bei Verdichterslagern, Mitarbeit am Forschungsthema NH_3 -Verdichter, Uebergabe von Aufgabenstellungen an andere Hochschul-Institute usw.

Diese Gemeinschaftsarbeit hatte nicht nur materiellen Nutzen. Viele Arbeiter und Angestellten erkannten die große Wirksamkeit der engen Verbindung von Lehre und Forschung und materieller Produktion. Unsere Arbeiter wissen heute, welche großen Möglichkeiten gerade eine solche gemeinsame Arbeit bietet. Sie haben erkannt, daß es in unseren sozialistischen Hochschulen keine weltfremde Abgeschlossenheit der Theorie von der Praxis mehr gibt.“

Ja zur Lehrlingsausbildung

Die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Ausbildung von Facharbeitern in den Institutswerkstätten unserer Hochschule ist nicht neu. Am nachstehend ausgeführten Beispiel soll gezeigt werden, daß es auch in Zukunft wünschenswert erscheint, Facharbeiter der Metallberufe bei uns auszubilden.

Stadt-Messe der Meister von morgen

14. bis 22. September 1963 im Pionierhaus „Juri Gagarin“

Im September 1961 nahm der Kollege Pomp seine Lehre am Institut für Längenmeßtechnik auf und schloß sie im Juni dieses Jahres erfolgreich ab. Kollege Pomp wurde Sieger im Berufswettbewerb und auf Grund seiner guten Leistungen bei der Ablegung des Facharbeiterbriefes als Mechaniker mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet. Hierzu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Die guten Ergebnisse sind einmal auf die individuelle Betreuung durch

den Meister der Institutswerkstatt, Kollegen Koch, zurückzuführen, zum anderen auf die gründliche und vor allem vielseitige Ausbildung. Bei den auszuführenden Arbeiten in der Werkstatt handelt es sich in erster Linie um den Bau von Versuchs- und Mustergeräten des Feingerätebaus mit teilweise höchsten Anforderungen an die Maß-, Lage- und Formgenauigkeit. Dadurch werden bereits an den Lehrling relativ hohe Anforderungen gestellt. Diese Ausbildung gestattet es, daß der Lehrling nach Abschluß der Lehre sofort Arbeiten eines Facharbeiters übernehmen kann.

Die Ausbildung als Facharbeiter bringt also den großen Vorteil, daß nach Abschluß der Lehre die Einarbeitungszeit entfällt bzw. auf ein Minimum reduziert wird, wenn der Kollege weiterhin als Facharbeiter an der Hochschule verbleibt.

Umfangreiche, vielseitige und gründliche Ausbildung unter individueller Betreuung bei Reduzierung der Einarbeitungszeit auf ein Minimum nach Abschluß der Lehre sind gewichtige Punkte, die für die Ausbildung von Facharbeitern der Metallberufe auch an unserer Hochschule sprechen. Dipl.-Ing. Heidt



Kollege Pomp an der Universal-Präsmaschine. Er schloß seine Facharbeiterausbildung an unserer Hochschule mit Auszeichnung ab.



Die Kollegen Kirsch und Jost vom Komitee für Landwirtschaft beraten mit dem Vorsitzenden der LPG Typ I Willy Bahndorf und dem Brigadier der LPG Typ III Hubert Bahndorf über den Ernteeinsatz der Hochschulangehörigen in Schönherstadt.

Einsatz in Schönherstadt

Wie überall in der Republik geht gegenwärtig auch in unserer Paten-LPG „Goldene Aehre“ in Schönherstadt die Getreideernte zu Ende. Obwohl sich in den letzten Wochen fast täglich Mitarbeiter unserer Hochschule bereit gehalten hatten, bei der Ernte zu helfen, war ihr Einsatz bisher nicht erfolgt, weil die Genossenschaft im wesentlichen mit den eigenen Kräften auskam.

Anders ist es bei der bevorstehenden Hackfruchtenernte, bei der, vor allem für das Kartoffelroden, unsere Hilfe notwendig wird. Gemäß einer Vereinbarung des Komitees für Landwirtschaft mit der LPG Typ I und der Brigade Typ III werden in Absprache mit dem Prorektor für Studienangelegenheiten auch in Schönherstadt Studenten eingesetzt. Es wird jedoch auch an die Mitarbeiter unserer Hochschule appelliert, weiterhin Bereitschaft zu zeigen, in der Ernte mitzuhelfen.

Wie das Komitee für Landwirtschaft mitteilt, konnte mit der LPG Schönherstadt geregelt werden, daß die von unserer Mensa benötigten Speisekartoffeln zu zwei Dritteln

(95 %) direkt von der Genossenschaft in Schönherstadt bezogen werden.

Auslandsbeziehungen erweitert

— Fortsetzung von Seite 3 —

indem Dipl.-Ing. Schlegl (HfM) ökonomische Voraussetzungen für Automatisierungsvorhaben untersuchte, wogegen Dipl.-Ing. Wächter in seinem stark beachteten Vortrag über eine „Pneumatische Vergleichsmäßigungsrichtung für Baumwollgarne“ referierte.

Die Tagung hat erneut gezeigt, daß in der gegenwärtigen Zeit die Publikation der wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse über die Form der literarischen Veröffentlichung hinausgehen muß, da das Bedürfnis nach Diskussion mit der Fachwelt über die vielfältigsten Probleme immer größer geworden ist. Darum sind Kolloquien und Fachtagungen zu einer fruchtbareren Form der Zusammenarbeit von Industrie und Forschung geworden.

Dipl.-Ing. Hösel